

L02387 Arthur Schnitzler an Georg Brandes, 7. 6. 1922

Wien, 7. 6. 22

Mein lieber und verehrter Freund, daß ich nicht nach Kopenhagen gekommen bin, war niemandem ärgerlicher als mir, aber niemand hatte weniger Schuld daran. Hören Sie wie es war: Ein sehr netter junger Mann aus Dänemark, Herr Axel Fraenckel, Literat, forderte mich im Namen eines »radicalen« Studentenbundes auf, in Kopenhagen zu lesen. Ich war mit Vergnügen bereit – ja ich spielte mit dem Gedanken gerade den 15 Mai in Kopenhagen und womöglich mit Ihnen zuzubringen. Ich erklärte, daß ich im Haag, (wo ich, wie in Amsterdam u Rotterdam aus meinen Werken vorlas) definitive Aus Nachrichten abwarten wolle u. zw. bis spaetestens 30. April. Ich war bis zum 8. Mai in Holland – es kam keine Zeile, – und ich selbst konnte mich nicht an den Studentenbund wenden – schon darum, weil mir weder der officielle Name, noch die Adresse noch der Name des Obmanns bekannt war – so dacht ich man habe in Kopenhagen auf mein Kommen verzichtet, – fuhr nach Berlin, – wo mir – über Haag, – und Wien – (die kürzeste Verbindung) ein Telegramm nachgesandt wurde – von dem Studentenbund – ich möge meinen Ankunftstag melden. Nun aber hatt ich meine Dispositionen schon total geändert u. es war zu spät, wieder in den Norden zu reisen; – auch hatt ich einigermaßen die Lust verloren. So verbracht ich meinen Geburtstag – vollkommen allein – in Nürnberg und fuhr von da nach München und Wien. Entweder ist ein Brief in den Haag verloren gegangen oder die Herren vom Studentenbund haben die Angelegenheit etwas zu lax behandelt – aber ich hoffe, ein nächstes Mal – vielleicht im nächsten Frühling (freilich – schon »am nächsten Tag« ist ein kühnes Wort) – wird die Sache zu Stande kommen. „Morgen fahr ich nach Graz, wo ich zweimal vorlese – ein etwas ärmlicher Ersatz für Kopenhagen und Sie.“

Und für Ihre lieben Worte, mein verehrter Georg Brandes, kañ ich Ihnen nur schriftlich danken. (Haben Sie deñ auch meinen Brief zu Ihrem soundsovielen Geburtstag bekommen?)

Anfang Juli bring ich meine Kinder an den Starnbergersee zu ihrer Mutter. (Mein Sohn, bald zwanzig, ist für die nächste Saison schon hier am Raimundtheater engagiert; er studirt auch Philosophie an der Universität, arbeitet auch theatergeschichtlich, macht Inszenierungspläne, zeichnet u malt Figurinen, treibt viel Musik; meine Tochter, bald dreizehn, geht ins Gymnasium.); meine Sommerpläne sind noch etwas unsicher; – ich wünschte sehr, nach ziemlich unruhigen und verwirrten Zeiten, ins geordnete Arbeiten zu gelangen – und, insbesondere ein Stück zu vollenden, dessen letzter Akt an der daenischen Küste spielen soll. Ich bau e dort ein köstliches Hotel hin wie ich es seinerzeit am Völser Weiher (im weiten Land) gethan – mögen mir die Gestalten auch so gelingen, wie das Hotel – es ist ersten Ranges.

Erhalten Sie mir Ihre Freundschaft und seien Sie von Herzen begrüßt.

Von Ihren atheniensischen Abenteuern hatt ich hier schon in der Zeitung gelesen. Mein Garten steht voll Rosen; – bin ich auch kein griechischer Student – ich streue sie alle im Geiste auf Ihr theures Haupt!

In Treue
Ihr

Arthur Schnitzler

45

- ↗ Versand durch Arthur Schnitzler am 7. 6. 1922 in Wien
- Erhalt durch Georg Brandes im Zeitraum [8. 6. 1922 – 12. 6. 1922?] in Kopenhagen
- ♀ Kopenhagen, Det Kongelige Bibliotek, Georg Brandes Arkiv, box 125.
- Brief, 2 Blätter, 4 Seiten, 2996 Zeichen
- Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent
- Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand beschriftet: »Schnitzler« und nummeriert: »45.«, das zweite Blatt mit ergänztem Datum: »7/6 22«
- ✉ Georg Brandes, Arthur Schnitzler: *Ein Briefwechsel*. Herausgegeben von Kurt Bergel. Bern: Francke 1956, S. 137–138.

Index der erwähnten Entitäten

Amsterdam, Hauptstadt, 1
Athen, Hauptstadt, 2

Berlin, Hauptstadt, 1

CAPPELLINI, LILI (13. 9. 1909 Wien – 26. 7. 1928 Venedig), 1

Den Haag, Hauptstadt, 1
Dänemark, 1

FRAENCKEL, AXEL, Geisteswissenschaftler, 1

Graz, Verwaltungsgebiet, 1
Griechenland, 2

Kopenhagen, Hauptstadt, 1

München, 1

Niederlande, 1
Nürnberg, 1

Rotterdam, 1

SCHNITZLER, ARTHUR (15. 5. 1862 Wien – 21. 10. 1931 ebd.), Schriftsteller, Mediziner
– Komödie der Verführung. In drei Akten, 1
– Das weite Land. Tragikomödie in fünf Akten, 1
SCHNITZLER, HEINRICH (9. 8. 1902 Hinterbrühl – 12. 7. 1982 Wien), Regisseur, Schauspieler, 1
SCHNITZLER, OLGA (17. 1. 1882 Wien – 13. 1. 1970 Lugano), Schauspielerin, Sängerin, 1
Starnberger See, See, 1

Völser Weiher, See, 1

Wien
I., Innere Stadt
 Universität Wien, Universität, 1
VI., Mariahilf
 Raimund-Theater, Theater, 1
Wien, Verwaltungsgebiet, 1

QUELLE: Arthur Schnitzler an Georg Brandes, 7. 6. 1922. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02387.html> (Stand 15. Februar 2026)